

# In höchsten Tönen gespielt und gelobt

Stehende Ovationen für Ludwig Güttler und Friedrich Kircheis in der Dankeskirche



Zwei Ausnahmemusiker: Friedrich Kircheis (l.) und Ludwig Güttler.  
(Fotos: hms)

**Bad Nauheim.** Die Virtuosität zu loben, die Schönheit seines Spiels hervorzuheben oder auf sein musikalisches Engagement beim Wiederaufbau der Dresdner Frauenkirche zu verweisen, das alles wäre zu klein, zu selbstverständlich. Wenn Ludwig Güttler mit seinem langjährigen musikalischen Weggefährten an Orgel und Cembalo, Friedrich Kircheis, musiziert hat, dann stehen auch in der Dankeskirche die Konzertbesucher auf, werfen dankbare Blicke zur Empore, wo sich

die beiden Künstler verbeugen, und erklatschen sich vier Zugaben. Zwei besondere Künstler und drei besondere Instrumente, eingebettet in eine wunderbare Akustik – das war ein Klanggenuss besonderer Güte.

Mit der Bachtrömpete und dem Corno da caccia ist Güttler international unumstrittener Meister. Das Corno da caccia hat er zusammen mit einem Leipziger Instrumentenbaumeister der barocken Instrumentierung entsprechend aus dem Jagdhorn neu

entwickelt und mit Ventilen ausgestattet. In verschiedenen Stimmungen wird es als Diskantinstrument virtuos eingesetzt. So sind sowohl die Instrumente als auch die beiden Virtuosen Paare von besonderem Reiz.

Güttler (ovales Foto) und Kircheis bilden eine Harmonie, achten beim Spiel dennoch sorgsam aufeinander. Das Programm wechselte zwischen Präludium, Choralvorspielen und Concerti für Orgel solo und im Duo. Die Kompositionen von Buxtehude, Loelleit, Walther, Vejvanovský, Krebs, Purcell und Bach bewegten sich schließlich im Barock. Es waren teils wenig bekannte Werke mit sattem Orgelklang, verspielt und melodios, in überraschenden Stimmungen. Oft verschmolzen die Klangkombinationen ineinander, sanft flossen die Übergänge. Der klare, zurückhaltende Duktus der Liturgie bestimmte etliche Passagen. Besonders reizvoll war die Gegenüberstellung des Choralvorspiels »Wachet auf, ruft uns die Stimme« von Johann Ludwig Krebs und dem von Johann Sebastian Bach. Krebs zeigt sowohl im Corno rei-

che Verzierungen, wie auch in der frischen Lebendigkeit der Orgel. Bei Bach dominiert die Orgel und die Trompete ergänzt die schlichte Choralmelodie. Freudig, schillernd in der Höhe und mit innigem Trompetenklang musizierten die beiden Künstler das bekannte Choralvorspiel »Jesus bleibet meine Freude«.

In Toccata, Adagio und Fuge C-Dur von Bach faszinierte Kircheis mit seiner virtuosens Beinarbeit im Pedal. Die Orgel der

Dankeskirche, mit der Kircheis sehr zufrieden war, wie er sagte, entfaltete bei seinem Spiel ein prächtiges Klangvolumen. Den absoluten Glanzpunkt bildete Henry Purcells Trompetenkonzert in D-Dur. Voller Leichtigkeit gestaltete Güttler die Dynamik und ließ in unglaublichem Tempo die Finger über die Ventile fliegen. Es macht den vielseitigen Meister, den mit profanen wie musikalischen Auszeichnungen Geehrten, den engagierten Menschen Ludwig Güttler aus, wenn er mit feinem sächsischen Unterton schließlich ins Publikum ruft: »Nach der nächsten Zugabe wünschen wir Ihnen einen guten Nachhauseweg.«

